



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

Wie Christus und dessen Jungfräuliche Mutter die Jungfrauschafft schätze  
und belohne n. 402.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

Unterschied ab, daß sie bey denen Englen eine Naturs-Gaab, und nit verdienstlich, bey denen Menschen aber ein Gaab der Gnad, und als eine erworbene Tugend verdienstlich ist; bey denen Englen hat sie keinen Streitt, weil sie bloße Geister seynd; bey denen Menschen aber, als welche aus Fleisch, so dem Geist widerstrebet, zusammen gefüget seynd, stehet sie in einem beständigen Streitt. Dahero die Jungfrauschaft bey disen Lobwürdiger; allieweil sie freywillig erklihen, und mit grosser Mühe und Verdienst erhalten wird: Angelorum gloriam acquirere majus est, quam habere: Der Engel Glory verdienen ist was grösseres, als selbe besitzen (spricht der Heil. Chrysologus) Angelum esse felicitatis, virginem esse virtutis est. Ser. 145. Ein Engel seyn ist der Glückseligkeit, ein Jungfrau seyn, ist der Tugend zu zuschreiben.

401 Die Jungfrauschaft aber über das, daß sie denen Englen gleich machet, ja über selbe erhebet, machet uns noch darzu auch Gott gleich. Gott ist der reinste, und einfachste Geist, der Anfang und die Brunn-Quell aller Reinigkeit: DEUS Spiritus est: GOTT ist ein Geist. Und wer in dem sterblichen Fleisch le-

bend, sich von aller fleischlichen Bemacklung entfernt haltet, erhebet sich mit dem Geist, und näheret sich zu GOTT, machet sich auch ihme so gleich, daß er ein Geist mit selbem wird. Dahero wird in dem Buch der Weisheit gesagt: Incorruptio facit proximum esse DEO: Die Unzerstehlichkeit machet den Menschen GOTT ganz nahe. Aus diesem schliesse die Fürtrefflichkeit der Jungfrauschaft, welche die Menschen über die Engel erhebet, und Gott gleich machet.

### Dritter Punct.

Wie von Christo und seiner Jungfräulichen Mutter die Jungfrauschaft geschätzt und belohnt werde.

402 Betrachte andertens, daß, gleichwie, zu urtheilen von dem Werth eines Edelgesteins, man muß dem Urtheil des erfahrensten Jubeliers zu halten; also können wir kein bessere Einbildung von der Fürtrefflichkeit der Jungfrauschaft schöpfen, als durch Betrachtung der Hochschätzung, welche von diser gehabt, und der Liebe,

(D 3)

Liebe, welche zu diser getragen haben die fürnehmste Personen des Himmels, und der Erden, Jesus Christus, und seine Göttliche Mutter. Vorhero von Christo zu reden; warum hat Christus wollen empfangen, und aus einer Jungfrauen geböhren werden, da er wolte Mensch werden, das menschliche Geschlecht zu erlösen? Es waren dessen Zweiffels ohne vil Ursachen, lasse die aber nur drey zu vernemmen gefallen, welche auf die Fürtrefflichkeit der Jungfrauschaft abzählen. Die erste gibet der Heil. Bernardus; diweillen, so fern Gott wolte geböhren werden, für ihne sich kein andere Geburt, als aus einer Jungfrauen gezimmete; und so fern eine Jungfrau gebähren solte, gezimmete sich auf dise keine andere Geburt, als eine solche, nemlich zu gebähren Gott: DEUM enim hujusmodi decebat natiuitas, ut non de virgine nasceretur: talis congruebat, & virgini partus, ut non pareret, nisi DEUM. Bern. Ser. 2. supra missus est. Dann es sich auf Gott gezimmete ein solche Geburt, daß er nemlich aus einer Jungfraue geböhren wurde: Auch auf die Jungfrau gezimmete sich dieselbige, damit sie nit, als einen Gott gebährete. Ein so grosses Lob der Jungfrauschaft, daß ich nit

weiß, ob sie ein grösseres haben könne. Die zweyte Ursach ist, welche der Heil. Hieronymus gibet; diweillen Gott durch Christi Geburt aus einer Jungfrauen die Jungfrauschaft in sich und seiner reinisten Mutter hat heiligen wollen: Christus virginitatem & in se, & in Matre voluit consecrare: Christus hat die Jungfrauschaft in sich und in der Mutter heiligen wollen. Hieron. Epist. 22. ad Eulstoch.

Die dritte Ursach endlich zeigt uns der heilige Lehrer Augustinus an, es seye nemlich Christus der Herr zu uns aus dem Leib einer allerreinisten Jungfrau gekommen, der Welt vor Augen zu legen, was grosser Liebhaber der Jungfrauschaft Gott seye: Ideo Christus per castæ virginis membra venit ad terram, ut ostenderet, DEUM esse castitatis amatorem: Deswegen ist Christus aus dem Leib der reinen Jungfrau zur Welt gekommen, damit er dardurch zeigte, daß Gott ein Liebhaber der Keuschheit seye. Aug. Ser. de Nativ. Dom. Wie sehr er die Keuschigkeit liebe, hat er mit mehreren Proben würcklich erwiesen. Da Seneca von denen Bestaltischen Jungfrauen gesprochen, hat er gesagt: daß, wann sie Jungfrauen wären, so wären sie

Die Jungfrauschaft geschätzt und belohnet worden. III

sie solche nit um einen kleinen Lohn; indeme sie so grosser Privilegien genießeten, von welchen ich oben Meldung gethan hab: Nunquid exigua mercede virgo est? l. 1. contrar. Wie meynst du; ist sie für einen kleinen Lohn eine Jungfrau? O wie weit andere Belohnungen, und Gnaden seynd jene, mit welchen Christus die Jungfrauen begünstiget, nach Maas der Liebe, welche Christus gegen ihnen traget, seynd die Zeichen der Liebe beschaffen, die er ihnen erweist. Sie seynd ihm die sichere Zuflucht seines Aufenthalts. Bey ihnen findet er die ihm angenehmste Ergötzlichkeiten, mit ihnen führet er sich ganz vertraulich in dem Gebett auf. Ihnen offenbahret er seine Heimlichkeiten; ihnen theilet er seine höchste Tröstungen mit. Deswegen wird in dem hohen Lied gesagt, daß er sich weyde unter denen Lilien; weisen, wie es erkläret der H. Gregorius, er sich bey denen keuschen und reinen Seelen ergöset, welche wie die weisse und wohlriechende Lilien in dem Garten der Kirch seynd: Pascitur inter lilia, quia animarum castitate delectatur. Greg. in Cant. 2. Er weydet sich unter denen Lilien, weil er sich mit der Seelen Reinigkeit ergöset. Gleichwie nun Christus seine angenehmste Ergösch-

keiten in denen Jungfrauen auf Erden findet; also behaltet er ihnen vor seine fürnehmste Gantzs Gnaden in dem Himmel; allwo, wie in dem Buch der Weisheit gemeldet wird, die Jungfrauschaft, in perpetuum coronata triumphat. Sap. 4. v. 2. Auf ewiglich gecrönt triumphiret. Wie in der heimlichen Offenbahrund gemeldet wird, stehen eben die Jungfrauen auf dem höchsten Gipffel des himmlischen Sion: Sie folgen auf dem Fuß nach dem Göttlichen Lämlein, wohin es immer gehet, und singen jenes neue Gesang, welches ihnen alleinig zu singen zugelassen ist; dieweilen sie Jungfrauen seynd: Virgines enim sunt. Apoc. 14. v. 4.

Lasset uns aber von dem Sohn <sup>404</sup> zu seiner heiligsten Mutter schreiten. Sie ist die erste gewesen, welche durch ein ewiges Gelübd die Lilien ihrer unbesleckten Keimigkeit aufgeopferet hat; sie ist die erste gewesen, welche in der Welt den glorreichen Zahnen der Jungfrauschaft ausgesteket, und selbe Christo geschencet hat. MARIA (spricht der Heil. Lehrer Ambrosius) intemerata virginitatis prima vexillum Christo levavit. Ambr. de institut. virg. c. 3. Ich weis, daß vil ein dergleichen Opfer gethan haben, so gar zur Nachahmung eben diser seligsten Jung-

Jungfrau, in dem Ehestand selbst, die Jungfräuliche Keinigheit zu halten, wie Henricus der Heil. Kayser mit seiner Kunegunda, der H. Graf Elzearius mit seiner Delphina, der H. Julianus mit seiner Basilissa. Wer aber hat sie dahin beweget, als das Vorspihl Maria? Sie hat die Glorj gehabt, die erste zu seyn, und allen vorzugehen; und die übrige haben die Ehr gehabt, ihr nachzufolgen. Also hat es vorgefagt ihr grosser Vorvatter der H. König David: Adducentur Regi virgines post eam. Psal. 44. v. 15. Es werden Jungfrauen nach ihr dem König zugeföhret werden. Das ist, wie es erkläret der H. Bernardus: Post eam, quæ sola primatum vendicat sibi. Bern. Serm. in signum mag. Nach ihr, weil sie alleinig das erste Orth behauptet. Und der Heil. Hieronymus ziehet daraus die Ursach, daß in dem Christenthum ein weit grössere Zahl der Jungfrauen des weiblichen als männlichen Geschlechts seye; die weilen, sagt er, die Jungfrauschaft ihren Anfang von einem Weib genommen, ist sie nachmahls mehr in dem weiblichen Geschlecht ausgebreitet, und ausgesprenget worden. Ideo ditius virginitatis donum fluxit in feminas, quia cœpit à femina.

Hier. Epist. 22. Und wann wir in der Christlichen Welt so vil Jüngling, und noch mehr Mägdlein sehen, gleich in dem Frühling der Jahren die irdische Hochzeiten verachten, in die H. Clöster sich begeben, auch alldort dem König der Jungfrauen samt denen Rosen der Jugend die Lilien ihrer Keinigheit heiligen, so gehöret alle Glorj darvon der Königin der Jungfrauen; wie es ihr der H. Joannes Damascenus zugestanden hat: Per te virginitatis pulchritudo latissime se diffudit. Orat. 4. de Nativ. Durch dich ist die Schönheit der Jungfrauschaft auf das weitiste ausgebreitet worden. Wie sehr nachmahls die seeligste Jungfrau liebe den jenigen, der die Keinigheit liebet, ist nit nöthig, daß ich dir sage: Virgo est, & virginitatis amans, sagt der eben angezohene Damascenus, Orat. 2. de Dormit. pura est, & purorum amans: Sie ist ein Jungfrau, und Liebhaberin der Jungfrauschaft, sie ist rein, und eine Liebhaberin der Reinen, und liebet sie mit einer so zarten Liebe, daß sie geduncket, sie lasse ihre höchste Würde nit zu tieff herab, da sie sich augenscheinlich mit einigen aus ihnen vermählet; wie es dem seeligen Hermano, Prämonstratensischen Chorherrn widerfah-

2. **Eigenschaften machen die Jungfrauschaft köstlich.** 131  
ren ist, welchem sie auch den Namen Joseph, als ihrem Bräutigam beygelegt hat; sintemahl wie Surtius saget: Erat Hermanni castitas singularis, Hermannus hatte eine sonderbare Reinigkeit.

### Vierdter Punct.

Zwey Eigenschaften machen die Jungfrauschaft sehr köstlich und schätzbar.

405 **B**etrachte zum vierdten, daß zwey Eigenschaften die Jungfrauschaft überaus schätzbar machen, und folgende seynd: nemlich, welchen sie ein seltsames und gebrechliches, unwiderbringliches Gut ist. Erstlich ist sie ein seltenes Gut; dann obwohlen wahr, daß die Jungfrauen, wie der heilige Martyr Cyprianus gesagt hat, illustrior portio gregis Christi, der edlere Theil des Christlichen Volcks, nichtsdestoweniger sie jedoch der mindere Theil des selben seynd. Ich weiß, daß viele eintweder aus Noth oder aus freywilliger Erwählung ein unverehliches Leben führen, und sich dem Ehe-Joch niemahl unterworffen haben. Vor Gott

aber die Ehr einer Jungfrau zu genießen erklecket dieses nit: über das ist vonnöthen, niemahls die Reinigkeit mit einer schwarzen Sünd, die ihr zuwiderlauffet, bemacklet zu haben. Ich wann nit die geistliche Ordens-Häuser wären, welche jene versperrte Gärten seynd; wo diese weisse Gott geheiligte Lilien, von ersten Jahren an erhalten werden, so wurden wohl wenig in dem grossen Wald der Welt zu finden seyn; allwo alles sich zusam verschwöret, diese Lilien gleich auszudörren: deswegen, wann du aus Himmels Gunst dieses grosse Gut besitzest, so erkenne dein Glück, und schätze es; dieweilen es durch seine Seltenheit kostbar wird: Omne rarum pretiosum; Alles seltenes ist kostbar. Andertens ist sie ein gebrechliches Gut. Wann du die Jungfrauschaft einem Crystall vergleichest, welchem den Werth eben seine Gebrechlichkeit beyleget, facit fragilitas pretium, so ist sie doch gebrechlicher; dieweilen, wie ich es anderstwo beriehet hab, das von aussenher wohl verwahrte Crystall mehr hundert Jahr hindurch ganz verbleibet; indeme es kein Würmlein, so es verzehren, wie das Holz, hervorbringet, noch Schaben, wie das Tuch, noch Rost wie das Eisen. Die Jungfräuliche Reinigkeit

( P )

feit